(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker und Podgorz 2,25 Mk.; bei der Post 2 Mk., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Locale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 233 — Freitag, den 4. Oktober — 1901.

Die Industrialisierung Westpreußens.

Man hat sich in der letzten Zeit oft darüber gestritten ob Deutschland ein Agrarstaat oder ein Industriestaat sei. Die unparteiischen Nationalökonomen haben sich dahin ausgesprochen, daß die Kraft unseres Volkes auf einem gesunden Zusammenwirken beider Erwerbsgruppen beruhe, und die Erfahrung lehrt, daß thatsächlich der Wohlstand dort am größten ist, wo dieses Zusammenwirken am innigsten durchgeführt ist. Von diesem Gesichtspunkt aus ist es mit Freude zu begrüßen, daß neuerdings unsere östlichen Provinzen, die bisher fast ausschließlich auf die Landwirthschaft angewiesen waren, anfangen, die Industrie heranzuziehen.

Diese Gebiete haben übrigens schon früher einmal Industrie betrieben. Bevor die Schicksalsschläge der napoleonischen Zeit den Wohlstand unserer Ostmarken vernichteten, gab es hier Webereien, Strumpfwirkereien, Kalkbrennereien und selbst Eisen- und Kupferhämmer. Durch das Prohibitiv-System in Rußland und den Abschluß der Grenze erhielt diese gewerbliche Thätigkeit den Todesstoß. Sie verschwand fast vollkommen, und die Provinzen suchten ihr Heil in der Landwirthschaft. In der That hatte diese auch einige Jahrzehnte gute Zeit, bis in den 70er Jahren der Niedergang begann, der seitdem unaufhörlich die Leistungsfähigkeit herabgemindert hat. So ist denn nur natürlich, daß man jetzt wieder zur Industrie greift, um gänzlichem Untergange vorzubeugen, und gewiß wäre das schon früher mit Erfolg geschehen, wenn nicht die mangelhafte Beschaffenheit der Verkehrsmittel eine freie Entfaltung gewerblicher Thätigkeit unmöglich gemacht hätte.

Die Anregung zu einer Wiederbelebung der Industrie in den Ostmarken ist vornehmlich von unserem Oberpräsidenten v. Goßler ausgegangen. Als dieser treffliche Beamte vor 10 Jahren nach Danzig kam, fand er traurige Verhältnisse vor. Die Landwirthschaft litt Noth, die Städte waren verarmt. Der Handel lag darnieder, der Danziger Hafen stand leer und die wenigen industriellen Unternehmungen, in die sich die geschwächte Kapitalkraft hinüber zu retten versucht hatte, fristeten nur mühsam ihr Dasein. Dabei waren die Kreditverhältnisse in geradezu vorsintflutlichem Zustande. Wenn der Landwirth Geld brauchte, mußte er es zu unerhörten Zinsen borgen, und dem Kaufmann und Gewerbetreibenden erging es nicht besser. Hier wurde zunächst Abhilfe geschaffen durch Einrichtung von Kreditkassen und einigen Bankgründungen, die einen freieren Geldverkehr ermöglichten. Gleichzeitig aber bemühte sich Herr von Goßler unermüdlich, vom Westen her Kapital in das Land zu ziehen und es gelang ihm, zunächst in Danzig eine Reihe von industriellen Unternehmungen ins Leben zu rufen. Wenn man jetzt in Danzig einfährt, gewinnt man den Eindruck einer aufblühenden Stadt; ebenso ist es in Elbing, in Graudenz und anderen Orten, und auch die Landwirthschaft erfreut sich, wenigstens im näheren Umkreis der Städte, eines wesentlich besseren Gedeihens.

Anfangs fürchtete — wie die konservative „Elb. Ztg." ausführt — die Landwirthschaft, daß die Hebung der Industrie die ländlichen Arbeitsverhältnisse verschlechtern würde. Diese Befürchtungen sind aber durch die Thatsachen widerlegt worden, und man hofft sogar, daß die Sachsengängerei mit dem Wachsen der Industrie abnehmen wird, ganz abgesehen davon, daß diese bereits jetzt viele Arbeiter aus dem Westen heranzieht. Man hat in vielen Industriebezirken beobachtet, daß die Familien der Fabrikarbeiter gern einzelne Glieder an die Landwirthschaft abgeben, daß die Frauen und Kinder in der Nähe von Industriezentren zur Landarbeit zurückkehren, während die Männer in den Fabriken der Stadt lohnende Beschäftigung finden. Die Industrie kann also, wenn sie die bestehenden Verhältnisse berücksichtigt, auch in dieser Hinsicht befruchtend auf die Landwirthschaft einwirken.

Aber wenn auch schon Großes in den letzten Jahren geleistet worden ist, namentlich in Elbing, wo sich die Zigarrenfabrikation mit großem Erfolge festgesetzt hat, das meiste bleibt doch noch zu thun, und zwar gerade dort, wo Industrie und Landwirthschaft am engsten mit einander verbunden sind: in der Industrie, die sich mit der Verwerthung landwirthschaftlicher Produkte beschäftigt. Von den 400 Zuckerfabriken, die etwa in Deutschland bestehen, kommen auf Westpreußen nur 18, auf Ostpreußen gar nur 3. Es fragt sich auch, ob hier noch eine große Entwickelung möglich ist; denn der Westen hatte das Fett bereits abgeschöpft, als diese Industrie im Osten eingeführt wurde. Aber in der Herstellung von Nahrungsmittel-Präparaten liegt noch ein weites aussichtsreiches Feld gewinnbringender Thätigkeit für beide Theile, Industrie wie Landwirthschaft.

Sehr bemerkenswerth ist beispielsweise der Vorschlag zur Errichtung von Jams- und Marmelade-Fabriken. England beschäftigt in dieser Industrie über 100 000 Arbeiter, obwohl es nicht nur Zucker, sondern zum großen Theil auch Obst dazu erst aus Deutschland beziehen muß. Wenn wir also diese Fabrikation selbst in die Hand nehmen würden, könnten wir einen Exportartikel schaffen, mit dem wir die englische Konkurrenz auf dem Weltmarkt ohne Mühe schlagen würden. Auch die Herstellung von Fleisch- und Gemüsekonserven wird von Kennern dringend empfohlen, und in Königsberg ist denn auch bereits eine große Konserven-Fabrik im Entstehen begriffen. Ebenso sind in allerneuester Zeit mehrere Unternehmungen ins Leben gerufen worden oder in Vorbereitung, die zum Theil unter Ausnützung bis jetzt brach liegender Wasserkräfte eine bessere Verwerthung der Forstbestände zur Folge haben werden. Die von Oekonomierath Steinmeyer angeregte Weidenschäl-Fabrikation in Graudenz ist hier ebenfalls zu nennen. In Danzig entfaltet sich auf industriellem Gebiete überall reges Leben, sodaß bereits mehr als 15 Millionen Mark hier angelegt sind, die meist aus dem Westen stammen, während sich bis vor kurzem das Kapital gegen Unternehmungen im Osten noch gänzlich ablehnend verhielt.

An dem Staate ist es nun, die junge Industrie zu unterstützen, sei es durch Aufträge, sei es durch Verbesserung der Verkehrsverhältnisse oder dadurch, daß er die Unternehmungslust mit anderen ihm zu Gebote stehenden Mitteln ermuthigt. Die fruchtbaren Keime, die einsichtsvolle Männer im Osten gelegt haben, würden sich dann zum Segen unseres ganzen Vaterlandes entfalten.

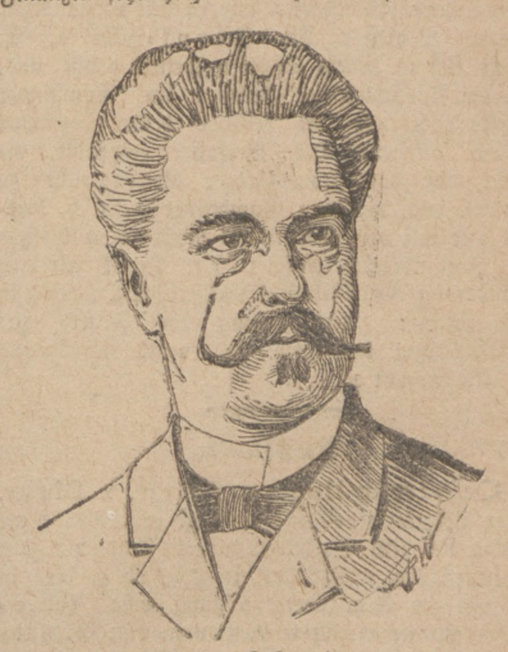
Deutsches Reich.

Berlin, 3. Oktober 1901.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Der bisherige Kommandeur der 2. ostasiatischen Infanteriebrigade, Generalmajor von Kettler erhielt den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern, der Generalmajor z. D. Brinkmann und der Gesandte in Hamburg, Graf Wolff-Metternich den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub.

— Fürst Radolin, der deutsche Botschafter in Paris, ist in Berlin angekommen und im Continentalhotel abgestiegen. — Die Abreise des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee aus Neckarsulm nach Hannover ist für Ende dieser Woche in Aussicht genommen. Sein Beinleiden hat sich gebessert. — Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben traf in Nordhausen ein und reiste nach Ilfeld weiter, wo er in der Klosterschule Logis bezog. Der Minister, ein ehemaliger Schüler der Ilfelder Klosterschule, beabsichtigt in Birkenmoor der Hirschjagd obzuliegen. — Der Kultusminister Dr. Studt ist in Dresden eingetroffen.

— Der Tod des Unterstaatssekretärs Dr. Lehnert hat dem Finanzministerium eine bedeutende und unermüdliche Arbeitskraft entrissen. Finanzminister v. Miquel schätzte seinen Mitarbeiter und Stellvertreter in der Leitung der Finanzen sehr hoch und rühmte besonders dessen



Dr. Lehnert.

tiefgehende Kenntnisse und Uebersicht der Einzeletats. Dr. Lehnert hat auch seine privaten Beziehungen zu dem früheren Finanzminister bis an dessen Lebensende fortgeführt und ihn auch noch in Frankfurt a. M. besucht.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg." meldet: „Nachdem durch die jüngst erfolgte Unterzeichnung des Schlußprotokolls in Peking normale Beziehungen zwischen China und den Mächten wieder angebahnt worden sind, hat die deutsche Regierung der chinesischen die s. Z. von dem deutschen Kontingent aus Peking fortgeführten astronomischen Instrumente wieder zur Verfügung stellen lassen. Die chinesische Regierung hat darauf erwidert, daß sie mit Rücksicht auf die Umständlichkeiten und Schwierigkeiten, mit denen der Rücktransport sowie die demnächstige Wiederaufstellung der Instrumente verknüpft sein würde, auf dieselben verzichte." — Damit wird die Sache nun wohl endlich erledigt sein!

— Die 54. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins ist Dienstag in Köln mit einem Gottesdienst in der Trinitatiskirche eröffnet worden, bei welchem Hofprediger D. Rogge-Potsdam die Festrede hielt. Hierauf fand im Saale des Gürzenich die Begrüßung der Versammlung durch die staatlichen und städtischen Behörden statt. An den Kaiser wurde folgendes Huldigungstelegramm gerichtet: „Euer Majestät bringen wir,

---

Fein gesponnen

oder

Das Fastnachtsgeheimniß.

Criminalroman von **Lawrence F. Lynch.**
Deutsch von **E. Kramer.**

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

„Gut, nun Gracia?"

„Für den Löwen — den Löwen, den Löwen!"

„Das wußte ich. Und Du, Lotta?"

Zu Aller Ueberraschung machte Lotta ein ernstes Gesicht.

„Ich bin für das Fest," sagte sie, „aber nicht für den Löwen. Wenn Ihr ihn durchaus einladen müßt — schön, aber ich will nichts damit zu thun haben."

„Du bist überstimmt, Lotta," rief Lilian, „wir laden den Löwen ein."

Eine stattliche, ältere Dame näherte sich den Mädchen.

„Still, Kinder!" warnte Gracia Roseveldt, „Tante kommt und ruft zum Frühstück. Kein Wort vom Löwen."

Alles brach auf. Mrs. Baring wartete, bis Miß Jermyngham, die sich wieder in ihr Buch vertieft hatte, herankam und folgte mit ihr der Gesellschaft.

Ellen Jermyngham, das einzige Kind aus ihres Vaters zweiter Ehe, hatte mit sechzehn Jahren die Mutter verloren und war die Herrin des glänzenden Haushalts ihres Vaters geworden. Mit achtzehn hatte sie ihr Recht einer jungen Stiefmutter abtreten müssen, und mit einundzwanzig war sie Waise und im Besitz eines stattlichen Vermögens. Ihr einziger Verwandter war ein älterer Stiefbruder, der als halbes Kind in übermäßiger Empfindlichkeit das Haus verlassen und nie wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben hatte. — Ellen war schlank und anmuthig; sie wäre schön gewesen, wenn mehr Seele im Ausdruck ihres Gesichts gelegen hätte. Vornehm und gebildet, besaß sie aber auch ein gewisses Zartgefühl, das einen eigenartigen Gegensatz zu dem Stolz bildete, der ihr hervorstechendster Charakterzug war.

„Ueberraschte Dich nicht Miß Jermynghams Benehmen heute Morgen?", fragte Linette Baring ihre Schwester, als sie am Abend allein waren.

„Lin", versetzte Lotta nachdrücklich, „glaube mir, trotz ihres Stolzes und ihrer hochmüthigen Art würde Ellen mehr als wir Alle, erfreut sein, wenn sich herausstellen sollte, daß dieser Abenteurer wirklich das ist, was er vorgiebt zu sein. Ich weiß, daß ihr nicht viele Anträge gemacht worden sind und ich hörte, wie sie einmal sagte, sie könnte weder einen Mann von niederer Geburt heirathen, und wäre er noch so vollkommen, noch einen Mann von hoher Geburt, wenn er nicht, wie es ein Mann von blauem Blut immer sein sollte, moralisch, körperlich und geistig ohne jeden Tadel wäre."

„Uff!" rief Linette. „Hat man je einen solchen Mann gesehen?"

„Ja," sagte Lotta erröthend, aber den Blick fest auf ihre Schwester gerichtet, „solche Männer giebt es."

„Nun, Lottchen, wenn Du glaubst, solchen Mann gefunden zu haben, dann vertraue Miß Jermyngham Dein Geheimniß ja nicht an. Er wird vermuthlich der letzte seiner Art sein."

Neuntes Capitel.

„Ich habe wieder eine Einladung für Sie erhalten," sagte Charly Brian, als er eines Morgens in Mr. Jermyns Wohnzimmer trat.

Mr. Jermyn hob die Augen von seinem Buch.

„Noch eine?" rief er. „Ich dachte wir wären herum, Brian. Sollen Sie dieser Last denn nie ledig werden?"

„Diesmal können meine Schultern sie sehr gut tragen," lachte Brian. „Die Einladung kommt vom Berge. Es handelt sich um ein Picknick bei Mr. John Baring."

„Brian", sagte Jermyn mit seinem leisen Lächeln, „ich kann an dem Fest nicht theilnehmen. An und für sich ist mir Gesellschaft der rechten Arten, zu der diese zweifellos gehört, nicht zuwider. Aber ehe ich mich falsch beurtheilen lasse, ziehe ich es vor, mich des Vergnügens der Bekanntschaft vom Berge zu berauben."

„Ich verstehe Sie nicht recht", erwiderte Brian.

„Sehen Sie nicht ein, Brian, daß die Kunde von meiner Abkunft, und all' das Zeug, was Mrs. Brace herumgetragen hat, bei der Schnelligkeit, mit der sich Neuigkeiten hier verbreiten, schon längst zu den Barings gedrungen sein und daß man mich dort entweder für einen Narren oder für einen Betrüger halten wird? Man kann nun Eindruck gewonnen haben, daß ich mich ostentativ bekannt zu machen gesucht, daß ich meine Familienbeziehungen und Aussichten ausposaunt habe, um daraus Capital zu schlagen. Ich sehe deutlich, wie ich den Leuten erscheinen muß, die den Sachverhalt nicht kennen, und ich bin deshalb gezwungen, diese Einladung abzulehnen, so gern ich ihr an und für sich gefolgt sein würde."

„Ich kann Ihnen nachfühlen," erwiderte Brian, „dann bleibt mir also nichts übrig, als den Misses Baring Ihr Bedauern auszudrücken."

„Ja, und mein Bedauern ist aufrichtig. Ich hoffe, Ihr Fest wird in jeder Hinsicht ein Erfolg werden."

Und das Fest wurde in der That ein Erfolg soweit ein gutes Orchester, ein ausgezeichnetes Frühstück und die duftigen Sommertoiletten der Damen einen solchen herbeiführen konnten, allein die Schönen aus Roseville vermißten den Löwen, der in der letzten Zeit die Hauptzierde aller ihrer geselligen Vereinigungen gewesen war, und die Damen vom Berge empfanden, daß die Gegenwart des Engländers einer sonst ziemlich reizlosen Versammlung von Gästen mehr Würze verliehen hätte.

Am Morgen nach dem Fest gab Lotta ihren Freundinnen einen Wink und führte sie dann mit der Miene eines Triumphators über den Rasenplatz nach dem Hause ihres Oheims.

„Bleibt ruhig sitzen," rief Linette den Damen zu, die noch um den Frühstückstisch versammelt waren. „Lotta hat uns eine Enthüllung zu machen, und wir sind alle herüber gekommen, damit sie ihre Erzählung nicht zu wiederholen braucht."

„O es ist nichts Besonderes," fiel Lotta ein, „ich wollte Euch nur etwas von diesem englischen Nabob erzählen."

„Wahrhaftig," rief Gracia Roseveldt, während

die in Köln am Rhein tagende Hauptversammlung des Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung, unsere ehrfurchtsvolle Huldigung dar, in tiefer Theilnahme mit dem Leid, das Euer Majestät Herz und Haus betroffen hat, mit dem Gelöbnis unwandelbarer Treue, mit dem Gebet zu Gott, daß er Eure Majestät uns erhalte als Hort des Völkerfriedens, als Mehrer deutscher Ehre und Wohlfahrt, als starken Schirmherrn unserer Kirche, als treuen Bekenner des Evangeliums."

Heer und Flotte.

— Kiel, 2. Oktober. Der auf der „Krupp'schen Germania-Werft" gebaute russische Kreuzer „Askold" ist nach vorzüglich verlaufener mehrtägiger Schlußprobefahrt zurückgekehrt und heute von der russischen Regierung abgenommen worden.

— Der als Staatsanwalt im Mordprozeß Krosigk fungirende Oberkriegsgerichtsrath Meyer-Königsberg erklärte in der deutschen Juristen-Zeitung, daß nach seiner „vollsten Ueberzeugung" kein anderer als Marten der Thäter gewesen sei, und daß nach seiner „vollsten Ueberzeugung" nur Todtschlag vorliege, weil Marten den Entschluß erst ganz kurz vor der That — circa sechs Minuten vorher — im Jähzorn und in der Betrunkenheit gefaßt und in aller Hast ausgeführt habe; mit seinem Theilnehmer habe sich Marten nur in Eile verständigen können. Professor Dr. Frank-Halle a. S. spricht sich in einem längeren Artikel dahin aus, daß die Aussichten der Revision im Gumbinner Mordprozeß als die denkbar besten bezeichnet werden dürften. Der Verfasser empfiehlt, die Sache vor das Königsberger Kriegsgericht zu bringen, das, mit dem Gumbinner identisch, diesmal nur mit den ordentlichen Richtern zu besetzen sei. Im übrigen plaidirt Dr. Frank für eine Abänderung der Militär-Strafgerichts-Ordnung in dem Sinne: Verlängerung der Fristen zur Rechtfertigung der Revision, eventl. Gewährung der Akteneinsicht 2c.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 2. Oktober. Einer Lokalkorrespondenz zufolge erschienen heute Mittag bei dem Vizebürgermeister Neumayer zwei Stabsoffiziere, welche ihn fragten, ob er die in der gestrigen Gemeinderathssitzung vom Bürgermeister Lueger erwähnte Aeßerung, daß Dr. Ritter von Ofenheim Jude sei und er (Neumayer) denselben daher nie als satisfaktionsfähig betrachte, wirklich gemacht habe. Nachdem der Vizebürgermeister die Frage bejaht hatte, verlangten die Offiziere im Namen Ofenheims Genugthuung mit den Waffen. Neumayer lehnte die Forderung ab.

England und Rußland. In russischen maßgebenden Kreisen verlautet, daß mit Rücksicht auf die in außerordentlichem Maße gesteigerte Entwickelung, welche die Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Persien in jüngster Zeit genommen haben, die russisch-persische Bank, deren Hauptsitz Teheran ist, in allernächster Zeit in Rescht, der ca. 30 Klm. südöstlich von Enseli, einem persischen Hafen am Kaspischen Meer, gelegenen Hauptstadt der persischen Provinz Gilan, eine Filiale errichten wird. Auch in den übrigen bedeutenderen Handels- und Industriezentren Persiens sollen nach und nach Zweiggeschäfte der genannten Bank entstehen, um die gegenwärtig noch in Anfängen liegenden Handelsverbindungen Rußlands mit Persien zu stützen und auszubauen. Daß diese vorschauende und thatkräftige Wirthschaftspolitik des russischen Nachbars in den kommerziellen Kreisen der in Indien ansässigen Engländer unangenehm empfunden wird, ist nicht weiter verwunderlich, ebensowenig die Art und Weise, wie die chauvinistische Presse des Mutterlandes getreu dem Grundsatze, daß jede selbstständige politische oder wirthschaftliche Bethätigung eines Nichtengländers als ein ungerechtigter Eingriff in englische Rechte anzusehen sei, das Vorgehen der russischen Regierung als einen nur „schlecht verhüllten" Angriff gegen Großbritanien bezeichnen.

England. Hand in Hand mit der Abkehr der englischen Liberalen von dem Irenprogramm Gladstones geht das neuerliche Anwachsen des Britenhasses auf der grünen Insel. Die Empfindungen, mit denen die Iren die Engländer ansehen, kamen in einer am Montag in Dublin abgehaltenen Versammlung der „United Irish League" zu geradezu hochverrätherischem Ausdruck. Es wurde unter anderem ein Brief von William O'Brien verlesen, in welchem dieser erklärt, die Irländer seien ein Volk, welches nur Waffen und die Schulung der Buren brauchte, um „mit derselben Beredtsamkeit" wie die unbesiegten Burenrepubliken bezeugen zu können, wie sehr es die englische Herrschaft haßt. John Redmond hielt eine Rede, in welcher er ausführte, die Irländer hätten allen Grund, um zur Erlangung der Freiheit die Waffen zu erheben. Die Abwendung der Liberalen von dem Wege der Versöhnungspolitik Gladstones wird sich zweifellos noch bitter rächen. Ein selbstständiger Staat kann Irland ja nie werden; so abenteuerlich aber die Unabhängigkeitsgelüste der Iren sind, so unverständlich ist es von denEngländern, diese Gelüste zu steigern und zu stärken durch eine Behandlung der Iren, die diese nothwendig erbittern muß.

Türkei. Konstantinopel, 2. Okt. Aus Anlaß der Rückkehr des deutschen Botschafters Frhrn. Marschall v. Bieberstein von seinem Urlaub fand gestern Abend im Yildiz-Palais zu Ehren des Botschafters ein Diner statt. Nach demselben wurde der Botschafter vom Sultan in Audienz empfangen.

Amerika. Ein Telegramm aus Willemstad bestätigt in vollem Umfange die schwere Niederlage der Venezolaner am 14. September auf ihrem Rückzuge von La Hacha. Die columbischen Truppen griffen die Venezolaner von allen Seiten an und zersprengten sie; die Fliehenden wurden dann noch von Indianern überfallen.

Afrika. Das Antwerpener Blatt „La Métropole" meldet: Ende Juli brach in Französisch-Congo ein Aufstand aus. 18 000 Pahunis schlossen die von 50 Europäern, meistens Belgiern, bewohnten Faktoreien am Ogowe ein. Da keine Miliz zur Verfügung stand, wurde das französische Kanonenboot „Alzyon" zur Hilfe entsandt; dieses konnte jedoch bei dem niedrigen Wasserstande des Ogowe nicht vorwärts kommen. Anfang August gelangte nach Libreville die Nachricht, daß vier Europäer getödtet seien.

China. Von dem Gouverneur in Kiautschou liegen folgende Meldungen vor: „Zeitungsnachrichten über ernste Lage durchaus unbegründet." — „Yuenshikai hat mir telegraphisch seine Wiederübernahme der Geschäfte angezeigt und die Sendung eines höheren Beamten zur Begrüßung angemeldet."

London, 2. Oktober. Der „Daily Mail" wird aus Hongkong von gestern gemeldet: Der Vorstand der Station Lokon, 80 Meilen nördlich von Piangtung, Kutter, ist zu Pferde nach Tschunglod entkommen. Die Aufständischen, mehrere Tausend an Zahl, haben, nachdem sie die Mission in Brand gesteckt hatten, die Stadt Hsingning angegriffen, sind aber unter Verlust von 10 Todten und 4 Gefangenen zurückgeschlagen worden. Hierauf haben die Aufständischen Schakma angegriffen, sind aber ebenfalls zurückgeschlagen worden. — Eine Depesche der „Times" aus Hongkong besagt: Die Missionare von Piangtung sind hier eingetroffen. Sie waren vor dem Anrücken der Aufständischen gewarnt worden, deren Ziel die Ersetzung der Mandschu-Dynastie durch die Ming-Dynastie und die Ausrottung der Ausländer ist. Der deutsche Konsul in Swatau hat sofort die nöthigen Maßregeln ergriffen. Die chinesischen Behörden haben von Tschauschaufu 900 und Weitschaufu 700 Soldaten entsandt; man glaubt, daß es diesen gelingen wird, den Aufstand zu unterdrücken. Die Lokalbehörden und die Bevölkerung sind den Missionaren gut gesinnt.

England und Transvaal.

Von einem Scharmützel zwischen britischen Truppen und Buren unter Delarey und Kempf berichtet ein Telegramm Kitcheners vom 30. September. Die Buren hätten in großer Anzahl die Engländer bei Moedville angegriffen, der Angriff sei aber abgeschlagen worden, und die Buren hätten sich nach Nordwesten zurückgezogen.

Ferner meldet das Reutersche Bureau aus Dundee (Natal) vom 27. September: „Eine starke Burentruppe überraschte am 26. September Abends bei Onetree-Hill, wo im Jahre 1899 der erste Kampf im südafrikanischen Kriege stattgefunden hat, einen kleinen Volunteerposten. Die Volunteers vertheidigten sich wacker." Nun, und das Resultat?

Aus Marseile meldet der Draht: Ein deutscher Afrikadampfer, welcher aus Lourenco Marques hier eingetroffen ist, hatte den Schwiegersohn des Präsidenten Krüger, Eloff, an Bord, der dem Präsidenten den letzten Brief überbringt, den Frau Krüger vor ihrem Tode an ihren Gatten geschrieben hat. Eloff erklärte, daß Kitchener am Tage nach dem Tode der Frau Krüger eine amtliche Beileidsdepesche gesandt habe. Eloff ist überzeugt, daß die Buren als Sieger aus dem Kriege hervorgehen werden.

Nach einer Meldung aus Graafreinet sind am Sonntag sechs „Rebellen" zur lebenslänglicher Verbannung nach den Bermudas-Inseln verurtheilt worden.

Die englischen Verluste seit dem 24. September belaufen sich auf 84 Todte, 183 Verwundete und 30 an Krankheiten Verstorbene. (?)

Eine Depesche Kitcheners aus Pretoria von Mittwoch besagt: Der Nachtangriff Delareys auf das Nachtlager des Obersten Kekewich bei Moedwill am 30. September wurde vom Feinde, der etwa 1000 Mann zählte, mit großer Energie durchgeführt. Nach zweistündigem erbitterten Nahkampf wurden die Buren mit beträchtlichem Verlust zurückgetrieben. Auf englischer Seite waren die Verluste schwer. 2 Offiziere und 31 Mann fielen. 11 Offiziere und 48 Mann wurden schwer, 3 Offiziere und 26 Mann leicht verwundet. Alle Verwundeten werden nach Rustenburg transportirt. Außerdem sind etwa 40 Mann verwundet worden, von denen ich nichts Genaues weiß; sie sollen ebenfalls nach Rustenburg geschafft werden. — Die Meldungen von den schweren Verlusten des Feindes bei den Forts Itela und Prospect bestätigen sich. Es sollen 250 Buren getödtet und 300 verwundet sein. (So sagt Kitchener!)

Ein weiteres Telegramm Kitcheners besagt: Die beiden Geschütze, welche die Buren am 20. September bei Vlakfontein erbeutet hatten, sind ihnen wieder abgenommen worden.

Saymanshert (Transvaal), 30. September. Das Kommando Erkes stieß heute auf der Flucht vor der Kolonne Damant am Boesmanskop auf die Kolonne des Obersten Bests. Die Buren hatten fünf Todte und verloren sechs Gefangene, darunter den bekannten Feldkornet Dutoit.

Kapstadt, 2. Oktober. Der Premierminister der Kapkolonie Gordon Sprigg und Attorney-General Rose Innes sind heute nach Transvaal abgereist, um sich mit Kitchener und Milner zu berathen.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 2. Oktober. Dem Käthner Wilhelm Roß in Arnoldsdorf, welcher in bedrängten Verhältnissen lebt und kürzlich den Tod seines im aktiven Militärdienste stehenden einzigen Sohnes zu beklagen hatte, hat das Kriegsministerium durch Uebersendung einer Unterstützung von 200 Mk. eine unerwartete Freude bereitet.

* **Marienwerder,** 1. Oktober. Land-Rentmeister Haack, der bisherige Vorsteher der hiesigen Regierungs-Hauptkasse, tritt mit dem heutigen Tage in den Ruhestand und hat bereits unsere Stadt verlassen, um nach Köslin überzusiedeln. In Anerkennung seiner dem Staate geleisteten treuen Dienste ist ihm der Königl. Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

* **Marienburg,** 1. Oktober. Sein 25jähriges Dienstjubiläum beging am heutigen Tage Kreissparkassen-Rendant Carll hierselbst. Viele Glückwünsche liefen bei dem Jubilar ein. Abends fand zu Ehren des Herrn Carll ein Herrenabend statt.

* **Dt. Krone,** 1. Oktober. Dem mit dem heutigen Tage nach mehr als 51 jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getretenen Königlichen Hegemeister Julius Daecke in Forsthaus Springberg bei Lebehnke wurde heute bei der Uebergabe der Försterei an den Nachfolger der ihm Allerhöchst verliehene Kronen-Orden 4. Klasse vom Oberförster Weiß-Döberitz mit einer feierlichen Ansprache überreicht.

* **Konitz,** 1. Oktober. Die noch lebenden Lehrer, welche vor 25 Jahren als ehemalige Zöglinge des Lehrerseminars zu Pr. Friedland ins öffentliche Amt eintraten, gedenken nach Schluß der hierselbst stattfindenden Provinziallehrer-Versammlung sich zu einem Wiedersehen in Pr. Friedland am 4. Oktober d. Js. zu versammeln. U. a. kommen Lehrer aus Berlin, Posen, Osnabrück u. s. w. dazu her.

* **Konitz,** 2. Oktober. Der erste Staatsanwalt Schweiger hat das Verfahren gegen den Fleischermeister Adolph Lewy und den Fleischergesellen Moritz Lewy wegen Mordes, beziehungsweise Theilnahme an dem Verbrechen, eingestellt. Den ersten Staatsanwalt beim Landgericht I Berlin hat er davon zu den Strafakten wider Böttcher und Genossen in Kenntniß gesetzt.

* **Danzig,** 2. Oktober. Der Kaiser wird bereits am heutigen Donnerstag Nachmittag in Danzig-Langfuhr eintreffen. Nach einem Besuch bei Generalmajor von Mackensen, Kommandeur der Leibhusarenbrigade, wird der Kaiser das Diner bei dieser Brigade einnehmen. — Eine große Marschleistung vollbrachten am Sonntag zwei hiesige Turner, Mitglieder des Turn- und Fechtvereins, die anläßlich der Gauvorturnerstunde in Elbing den 63 Kilometer langen Weg von Danzig nach dort zu Fuß zurücklegten. Sie marschirten am Sonnabend Abend gegen 11 Uhr hier ab und langten am Sonntag Vormittag 11½ Uhr in Elbing in bester Verfassung an.

* **Rominten,** 2. Oktobtr. Der Kaiser erlegte gestern einen kapitalen Sechszehnender und damit den 14. Hirsch während seines hiesigen Jagd-Aufenthaltes.

* **Stolp,** 1. Oktober. Gestern Abend um 9 Uhr wurde der Hilfsbahnwärter Selke bei dem Wärterhause 14 der Bahnstrecke Stolp-Schlawe vom Zuge 548 überfahren und sofort getödtet.

* **Inowrazlaw,** 2. Oktober. (Steinsalzbergwerk Inowrazlaw.) Aus Berlin wird gemeldet: Das Bankhaus Suermondt in Aachen, das an dem Steinsalzbergwerk Inowrazlaw von jeher betheiligt war, hatte im vorigen Jahre aus Anlaß der Kalifunde der Gesellschaft größere Posten Aktien erworben. Nunmehr scheinen aus Anlaß der Liquidation der Firma Aktien an den Markt zu kommen. Für dieselben war indeß gestern wie heute nur zu wesentlich niedrigerem Kurse Nachfrage vorhanden, so daß der Kurs einstweilen gestrichen wurde.

* **Inowrazlaw,** 2. Oktober. Beim Rangiren gerieth der Bremser Chelmanowski zwischen die Puffer und wurde vollständig zerquetscht. Das Unglück wurde dadurch herbeigeführt, daß Ch. während der Fahrt einen nachrollenden Wagen ankoppeln wollte.

XVI. Westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung.

(Danz. Ztg.).

Konitz, 2. Oktober.

Am heutigen zweiten Verhandlungstage fand zunächst die Vertreter-Versammlung des westpr. Lehrer-Emeriten-Unterstützungs-Vereins statt. Der Verein zählt 360 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen im Vorjahre 2158 Mk., die Ausgaben dagegen 516 Mk., so daß ein Ueberschuß von 1642 Mk. verbleibt. 19 Emeriten sind unterstützt worden mit 30 bis 150 Mk. Das Kapital des Vereins beläuft sich zur Zeit auf 6139,62 Mk. Es folgte die 1. Hauptversammlung, die gegen 400 Theilnehmer zählt. Nach den üblichen Begrüßungen sprach Mittelschullehrer Jaffe-Danzig über das Thema: „Bedeutung der Volksbildung für die Volkssittlichkeit." Die vom Vortragenden aufgestellten Leitsätze wurden en bloc angenommen. — Nach einer kurzen Pause sprach Rector Adler-Langfuhr über das Thema: „Unter welchen Voraussetzungen wird das Fürsorge-Erziehungsgesetz vom 2. Juli 1900 eine segensreiche Wirksamkeit entfalten?" Die häusliche Erziehung und die häusliche Moral sind häufig jetzt sehr mangelhaft, dazu kommt, daß die wirthschaftliche Noth in vielen Familien groß ist, weshalb die Kinder schon früh zum Erwerbe angehalten werden; ferner steigert sich die Genußsucht, und endlich trägt die Wohnungsnoth viel zur sittlichen Erkrankung vieler bei. Ein bedeutender Fortschritt auf dem Gebiete der Vorbeugung ist durch das am 1. April in Kraft getretene Fürsorge-Erziehungsgesetz gemacht worden. Es wird aber nur dann eine rechte Wirksamkeit entfalten, wenn alle Betheiligten und durch dasselbe namhaft gemachten Factoren, welche eine Aenderung der Verhältnisse des Minderjährigen für angemessen halten, stets schnell ihre Pflicht thun. Der Lehrer kann vieles für die Sache thun. Redner empfahl des weiteren die Mitarbeit an Jünglings- und Jungfrauenvereinen, Veranstaltung von Elternabenden, Förderung von Kinderhorten u. s. w. Sehr wünschenswerth wäre es, wollte man den Organen der Kirche und den Lehrern die direkte Stellung von Anträgen möglich machen. Das Gesetz würde dadurch nur gewinnen, denn keiner steht in so enger Fühlung mit der gefährdeten Jugend wie diese. — Die Generaldebatte über diesen Vortrag war eine ungemein lebhafte und interessante. Die in vorstehendem Sinne abgefaßten Leitsätze wurden angenommen.

Weiter wird uns von unserem ll-Berichterstatter geschrieben:

Nach Mittheilung eines Begrüßungstelegramms vom geschäftsführenden Ausschusse des preußischen Lehrer-Vereins aus Magdeburg wurde die Hauptversammlung geschlossen. Vor derselben hatte der Westpreußische Verein von Lehrern und Lehrerinnen an Mittelschulen und höheren Töchterschulen unter Vorsitz vom Mittelschullehrer Dreyer-Thorn seine Jahresversammlung abgehalten. Nach dem Geschäftsbericht ist die Mitgliederzahl auf 61 gestiegen. Durch Beschaffung von reichem statistischen Material hat der Vorstand den Beweis für die Unzulänglichkeit der Mittelschullehrergehälter erbracht. Bei der Wahl des Vorstandes wurden die Mittelschullehrer Dreyer und Isakowski-Thorn zum Vorsitzenden bezw. Schriftführer und Rektor Rohde-Danzig zum Kassirer gewählt. — Um 3 Uhr Nachmittags fand im Hotel Gecceli ein gemeinsames Festessen statt, bei welchem Regierungs- und Schulrath Kreymer-Marienwerder ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Um 4½ Uhr hielt die Sterbekasse für die Lehrer der Provinz Westpreußen ihre General-Versammlung ab. Dann begaben sich die Festtheilnehmer zur Besichtigung der elektrischen Centrale nach dem Königsplatz. Abends fand Theater im Gecceli'schen Saale und alsdann gemüthliches Beisammensein statt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 3. Oktober.

* [Prinz Heinrich von Preußen] der Chef des ersten Geschwaders, hat einen 45tägigen Urlaub nach Rußland erhalten. Prinz und Prinzessin Heinrich, die das russische Kaiserpaar besuchen wollen, reisten gestern Nachmittag von Kiel ab und passirten heute früh um 6 Uhr, mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Posen kommend, den hiesigen Hauptbahnhof. Dem Zuge war ein Salonwagen angehängt, in dem sich das prinzliche Paar nebst Gefolge befand; die Fenster des Wagens waren noch sämmtlich verhängt. Der Salonwagen wurde dann an den Alexandrowoer Zug angehängt, mit dem die Reise um 6,32 Uhr nach Skierniewice bezw. Spala fortgesetzt wurde.

—§ [Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung] am Mittwoch, den 2. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 21 Stadtverordnete und am Tische des Magistrats Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Bürgermeister Stachowotz, Stadtbaurath Colley, Syndikus Kelch und Stadtrath Dietrich. Den Vorsitz führt Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke, als Schriftführer fungirt Stadtsekretär Völkner. Berichterstatter für den Finanzausschuß ist Stadtv. Hellmoldt, für den Verwaltungsausschuß Stadtv. Hensel.

Stadtsekretär Völkner ist darum vorstellig geworden, daß ihm die bei der Ausschreibung der Stadtsekretärstelle in Aussicht gestellte Anrechnung der auswärtigen Dienstzeit gewährt und demgemäß die Zeit vom 17. April 1899 bis 10. Juli 1901 die er bei der Regierung in Arnsberg beschäftigt war, angerechnet werde. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden; die Dienstalterszulagen sollen jedoch erst nach Maßgabe des Eintritts in die hiesige Verwaltung gewährt werden. — Ferner wird Herr Völkner unter 3 Bewerbern auch endgiltig zum Sekretär der Stadtverordneten-Versammlung gewählt.

Die Beleihung des Grundstücks Mellienstraße 85 mit 40,000 Mk., (veranlagt waren 50 bis 60 000) wird genehmigt, desgleichen die Erhöhung der Pos. 1, Titel II, des Stadt-

---

Miß Jermyngham einen neugierigen Blick auf Lotta heftete.

„Kinder," sagte Lotta feierlich — „ich bitte um Entschuldigung, Tantchen — meine Damen, wir — nein, ihr — denn ich wollte, wie Ihr Euch erinnert, nichts mit der Sache zu thun haben — Ihr habt einen entsetzlichen Schnitzer gemacht. Mr. Jermyn ist kein Betrüger, sondern wirklich der Sproß aus adligem Stamm, für den er ausgegeben worden ist."

Sie erzählte die Geschichte von Mr. Braces Neugier, von Renee Brians Antheil an der Angelegenheit und von der Unterredung zwischen Charly Brian und Mr. Jermyn.

„Er unternahm seine Besuchstour durch Roseville lediglich, um Charly aus der unbequemen Lage zu befreien, in die ein Redacteur kommen muß, der von einer ganzen Schaar so unvernünftiger Wesen belagert wird, wie es die Roseviller sind, die sich nach der Bekanntschaft eines Engländers drängen, weil sein Vater ein Baron ist."

Das allgemeine Schweigen, das dieser Darlegung folgte, wurde von Gracia gebrochen.

„Kinder," sagte sie, „wir haben wahrhaftig einen Schnitzer gemacht. Was thun wir nun?"

„Meine jungen Damen", mischte sich Mrs. Baring lächelnd in das Gespräch, „ich muß darauf bestehen, daß in der Sache nichts weiter geschieht. Wenn Mr. Jermyn falsch beurtheilt worden ist, so hat das keine so große Bedeutung. Wenn er wirklich der ist, für den Mr. Brian ihn ausgiebt, so müssen wir irgend einen Weg finden, um ihm Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Ueberhaupt das Weitere nur mir!"

(Fortsetzung folgt.)

schulenetats (1. Gemeindeschule), die nur mit 300 Mk. ausgestattet war, um weitere 300 Mk. — Der nächste Punkt betraf die Zahlung von Chausseegeld durch Maurermeister Plehwe für Befahren der Chausseestrecke Thorn-Leibitsch. Herr Plehwe ist bekanntlich Besitzer der Ziegelei Antoniewo und befährt die Chaussee infolge dessen sehr viel. Er ist darum eingekommen, daß ihm dieselbe Vergünstigung wie dem Gutsbesitzer Sand-Bielawy (Herr Plehwe befährt auch nur denselben Theil der Leibitscher Chaussee und nicht die ganze) gewährt werde, daß er also nur die Hälfte des tarifmäßigen Satzes zu zahlen brauche. Dieser Antrag wird von der Versammlung genehmigt. — Von den Protokollen über die monatliche Revision der städt. Kassen am 25. September 1901 wird Kenntniß genommen.

Von der Anstellung des Schlossermeister Block als städtischer Spritzenmeister an Stelle des Schlossermeisters Döhn, welcher dieses Amt niedergelegt hat, wird Kenntniß genommen. — Ferner ist nochmals die Wahl eines Armendeputirten an Stelle des verstorbenen Sattlermeisters Reinelt nöthig geworden, da der für dieses Amt gewählte Glasermeister Julius Hell dasselbe wegen Krankheit abgelehnt hat. Der Magistrat bezw. des Armen-Direktorium schlagen zur Wahl Schneidermeister Kaminski oder Spediteur Meyer vor, der Ausschuß seinerseits Hotelbesitzer Leutke oder Kaufmann Engler. Gewählt wird schließlich mit Stimmenmehrheit Spediteur Paul Meyer. — Von dem Betriebsbericht der städt. Gasanstalt für den Monat Mai 1901 wird Kenntniß genommen; der Gasverlust betrug in dem genannten Monat $2^{9}/_{10}$ Prozent. — Gleichfalls zur Kenntniß genommen wird ein Dankschreiben des Herrn Oberst Gühler vom Infanterie-Regiment Nr. 176 für den dem 1. Bataillon des Regiments Seitens der Stadt unterm 22. vor. Mts. übermittelten Willkommengruß; der Oberst betont in seinem Dankschreiben zugleich, daß auch das Streben des Regiments stets auf die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zwischen Militär und Bürgerschaft gerichtet sein werde.

Die Ausschreibung von Oberlehrerstellen an der höheren Mädchenschule wird nach Schluß der öffentlichen Sitzung in geheimer Verhandlung berathen. — Von der Wahl des Lehrers Lange-Schwarzenau als Volksschullehrer und der Wahl des Fräulein Hein-Oliva als Zeichenlehrerin an der höheren Mädchenschule wird Kenntniß genommen. — Der Magistrat beantragt die Ertheilung des Zuschlages an die Firma Gebr. Pichert für Lieferung der Granitplatten für das Verwaltungsgebäude der Gasanstalt. Unter den drei Bewerbern um die Lieferung (Toporski, Gebr. Pichert und Ackermann) hat die Firma Gebr. Pichert mit 1264 Mark die niedrigste Forderung gestellt. Ihr wird denn auch, nach dem Antrage des Magistrats, der Zuschlag ertheilt. — Von der definitiven Anstellung des Nachtwächters Krause wird Kenntniß genommen. — Schließlich ersucht der Magistrat noch um Nachbewilligung von 150 Mark zu Titel IB 8c des Kämmereietats (für Anzeigen in auswärtigen Blättern). Für diesen Zweck waren 250 Mark im Etat vorgesehen; dieser Betrag ist aber schon jetzt um 9,40 Mark überschritten. Da wir nun erst in der Mitte des Rechnungsjahres stehen und da u. a. noch zahlreiche Stellen zur Besetzung auszuschreiben sind, so wird der verlangte Betrag von 150 Mark wohl noch aufgebraucht werden. Die Versammlung bewilligt die 150 Mark. Damit ist die Tagesordnung für die öffentliche Sitzung erschöpft und die Versammlung geht zu einer geheimen über.

§* [Lichtbilder-Vortrag im Handwerkerverein.] Nach Durchsicht des ausführlichen Programms für den heute (Donnerstag) stattfindenden Demonstrations-Vortrag des Herrn N. A. Fett können wir noch mittheilen, daß neben den interessanten mündlichen Darbietungen des bewährten Redners eine reiche Auswahl von Monumentalbauten, Porträts, industriellen Etablissements 2c. 2c. zur Vorführung gelangen werden. Der Besuch dieser Veranstaltung verspricht also ein sehr genußreicher zu werden.

§ [Auf dem Schießplatz] hielt gestern das Infanterie-Regiment Nr. 34 aus Bromberg eine Schießübung ab.

† [Patentliste,] mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig: Auf eine Kartoffellegemaschine mit Saattrommel ist von Erben des Dr. N. Meyer in Illowo (Westpr.); auf eine Einrichtung zur selbstthätigen Steuerung von Eisenbahn-Streckensignalen oder Streckenhindernissen von Hermann Sinnhuber in Königsberg ein Patent angemeldet; auf einen Resonanzboden für Flügel und Pianinos für C. J. Gebauhr in Königsberg ein Patent ertheilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Doppelwalzen-Speisevorrichtung für Dreschmaschinen, bei welcher die über dem Strohschütter befindliche Walze auf der demselben zugekehrten Seite von einem Schutzblech umgeben ist, für Th. Loepki in Rössel; lenkbare Egge mit Sterzen sowie Scherbaum oder Deichsel und mit der Spitze nach vorn gekrümmten, auf der Vorderseite flachen, nach allen Seiten verstellbaren Zinken für Ewald Scherping in Sierakowo bei Strelno.

* [Privatschullehrer und amtliche Lehrerkonferenzen.] Die Frage, ob Lehrer und Lehrerinnen an Privatschulen verpflichtet sind, an den amtlichen Kreislehrerkonferenzen theilzunehmen, ist neuerdings durch einen Ministerialerlaß dahin geregelt worden, daß eine solche Verpflichtung nicht besteht. Gegen die freiwillige Betheiligung dieser Lehrpersonen sind zwar grundsätzliche Bedenken nicht geltend zu machen, aber eine Entschädigung für die Theilnahme aus der Staatskasse kann nicht gewährt werden, da die Mittel des Staates nur für Lehrkräfte an öffentlichen Schulen Verwendung finden dürfen. Bisher nahmen die meisten Bezirksregierungen eine andere Stellung zu dieser Frage ein, indem die betreffenden Lehrer und Lehrerinnen trotz ihrer privaten Stellung gehalten waren, die amtlichen Lehrerkonferenzen zu besuchen. Die Frage ist erst dadurch zur allgemeinen Regelung gekommen, daß jetzt die an öffentlichen Schulen wirkenden Lehrpersonen sämmtlich Konferenzgelder erhalten. Früher war dies nicht der Fall.

* [Verbreiterung der Coppernicusstraße.] Mit dem Abbruch der Häuser der Herren Postsekretär Morsch und Cigarrenhändler Sztuczko wird bereits Seitens des Herrn Baugewerksmeisters Scheidler begonnen. Für den Verkehr der elektrischen Straßenbahn ist diese Strecke infolge der Abbrucharbeiten bis auf Weiteres gesperrt.

§§ [Einziehung alter Thaler.] Von der Reichsfinanzverwaltung ist den Bundesregierungen und den in Betracht kommenden Reichsbehörden das Ersuchen zugegangen, die ihnen unterstellten Kassen anzuweisen, die bei ihnen am 1. Januar 1902 vorhandenen und später eingehenden Einthalerstücke aus den Jahren 1823 bis 1856 nicht wieder zu verausgaben. Es handelt sich hierbei lediglich um eine Nützlichkeitsmaßregel, der Verkehr soll allmählich von dieser, wegen ihres von den Vereinsthalern abweichenden Gewichts und Durchmessers unbequemen Münze entlastet werden, sie bleibt jedoch ein giltiges Zahlungsmittel. Der noch im freien Verkehr befindliche Umlauf der Thaler aus den Jahren 1823 bis 1856 wird auf nicht viel über 20 Millionen Mark geschätzt und es steht zu erwarten, daß sie in 2 bis 3 Jahren ganz aus dem Verkehr verschwunden sind.

? [Wildverkauf.] In Rücksicht auf die mit Beginn des Herbstes zunehmende Jagd sei darauf aufmerksam gemacht, daß Rehe und Hasen, welche in ganzen Stücken oder zerlegt, aber noch nicht zum Genusse fertig zubereitet, transportirt oder feilgeboten oder mit der Post oder Eisenbahn versandt werden, mit einem Legitimationsschein versehen sein müssen. Ausgenommen ist Wild, welches der Jagdberechtigte auf der Jagd oder auf der Rückkehr von derselben bei sich führt, oder durch Beauftragte nach seinem in der Gemeinde des Jagdbezirkes belegenen Wohnung oder nach seinem in der Nähe des Jagdbezirks aufgestellten Transportmittel (Wagen 2c.) bringen läßt. Der Legitimationsschein hat, wenn er in den Monaten Dezember oder Januar ausgestellt ist, 14 Tage, sonst nur 8 Tage Giltigkeit, sofern nicht durch einen mit dem Amtssiegel beglaubigten Vermerk der Ortspolizeibehörde auf der Rückseite des Scheines die Giltigkeitsdauer auf bestimmte Zeit ausdrücklich verlängert ist.

§ [Der Titel „Herr".] Nach einem erneuten Erlaß des Staatssekretärs des Reichs-Postamts ist den Unterbeamten der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung fortan in schriftlicher wie in mündlicher Anrede der Titel „Herr" beizulegen.

* [Zum Ankauf volljähriger Militär-Dienstpferde] im Alter von 5 bis 8, bei guter Entwickelung auch ausnahmsweise im Alter von 4 Jahren findet je ein Markt am 7. Oktober in Wichorsee (Kreis Culm), am 8. in Briesen, am 10. Oktober in Rosenberg statt.

§ [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Sofort beim Magistrat in Danzig, Magistratsbote, Gehalt 1200—1800 Mk. — Sofort beim Magistrat in Dt. Eylau, Bureaugehilfe, Gehalt 60 Mk. monatlich. — Sofort beim Magistrat in Gumbinnen, Gehalt 1200 bis 1800 Mk. — Sofort beim Kreisausschuß in Osterode (Ostpr.), Registrator, Gehalt 1000 bis 1800 Mk. — Sofort beim Magistrat in Inowrazlaw, Schulkastellan, Gehalt 580 Mk. nebst freier Wohnung und Heizung. — Sofort beim Magistrat in Inowrazlaw, Hilfsarbeiter im Invaliditäts- und Altersversicherungsbureau, Gehalt 900—1200 Mk.

** [Vom Warschauer Holzmarkt] wird geschrieben: Die Tendenz auf unserem Holzmarkt bleibt weiterhin flau. Das Angebot ist der Nachfrage weit überlegen, so daß die Abschlüsse in allen Holzgattungen eng begrenzt sind. Eichenschwellen finden keine Abnehmer, und wenn von Kiefernschwellen hin und wieder einige Partien verkauft werden, so geschieht dies zu sehr niedrigen Preisen. Eichen-Plançons aus dem Kaiserreich begegnen zwar noch einem ziemlich regen Begehr, aber man bewilligt hier gleichfalls um gegen das Vorjahr niedrigere Preise. Aus Danzig und Thorn wird gemeldet, daß dort sämmtliches Holz nur zu so niedrigen Preisen untergebracht werden kann, wie man sich dessen seit langer Zeit nicht mehr erinnert. Folgende Posten wurden in der verflossenen Woche aus unserem Gebiet nach Preußen verladen: 2000 Bauhölzer (45 Kubikfuß) zu 44 Pfg. pro Kubikfuß franko Elbing und 4000 Bauhölzer (42 Kubikfuß) zu 40 Pfg. pro Kubikfuß franko Thorn.

— [Auf dem heutigen Vieh- und Pferde-Markt] wurden aufgetrieben: 316 Ferkel, 139 Pferde, 176 Rinder und 44 Schlachtschweine. Man zahlte für fette Waare 43—45, für magere 41—42 pro 50 Kilogr. Lebendgewicht.

*** [Polizeibericht vom 3. Oktober.] Gefunden: Im Polizeibriefkasten ein Schlüssel, ein Handschuhknöpfer mit einem kleinen Schlüssel, ein brauner Glacéhandschuh und Quittungskarten-Bescheinigungsbuch des Dienstmädchens Sophie Lewandowski; auf dem Altstädt. Markt ein Gürtel. — Zurückgelassen zwei Damenschirme in der Droschke Nr. 8. — Verhaftet: Neun Personen.

* Culmsee, 2. Oktober. In der letzten Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr wurden als Branddirektor Spediteur Henschel und als Brandmeister Kaufmann von Preetzmann wieder-, als Spritzenführer Sattlermeister Glanner, als Obersteiger Bäckermeister Leibrandt neugewählt.

Der Allgemeine deutsche Frauentag

ist mit der 21. Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen Frauenvereins in Eisenach eröffnet worden. Vorsitzende der Versammlung ist Fräulein Auguste Schmidt-Leipzig; als erste Rednerin des Frauentages erstattete sie einen ausführlichen Jahresbericht, der die Geschäftsthätigkeit des Frauenvereins eingehend behandelt. Nach ihr



Auguste Schmidt.

sprachen Frl. Marie Pfungst-Frankfurt und Frau Julie Eichholz-Hamburg über die von ihren Vereinen geschaffenen Rechtsschutzstellen für Frauen. Eine lebhafte Discussion knüpfte sich an das Referat des Fräulein Lina Helm-Nürnberg, die sich mit der Gründung von Heimen zur Förderung der Waisenpflege befaßte. Die erste Sitzung wurde darauf mit einem Vortrag des Fräulein Blum-Spandau über die Förderung des Frauen-Erwerbes durch Obst- und Gartenbau geschlossen. Dieser ersten geschäftlichen Sitzung des Frauentages folgte eine öffentliche Versammlung, die von dem ersten Bürgermeister von Eisenach Dr. v. Ferson mit einer längeren Ansprache eröffnet wurde. Seine Rede gipfelte darin, daß die soziale Reform die Mithilfe der Frau gebieterisch verlange und daß die Frauenbewegung, da sie die Erwerbsthätigkeit des weiblichen Geschlechts fördern wolle, in unserem Zeitalter vollauf berechtigt sei. Die erste Referentin des Abends war Frau v. Förster-Nürnberg, die mit ihrem Vortrage über die Ziele der Frauenbewegung stürmischen Beifall erntete. Als zweite Rednerin sprach Frau Marie Hecht-Tilsit über das Thema: „Die Frau in den kommunalen Aemtern". Ihr Antrag, daß der Frauentag eine möglichst ausgedehnte Heranziehung der Frauen zum Communaldienst fordern und den auf dem Frauentage vertretenen Frauenvereinen empfehlen solle, bei ihren Communen nach dieser Richtung hin vorstellig zu werden, wurde einstimmig angenommen und darauf die erste öffentliche Versammlung des Frauentages geschlossen.

Vermischtes.

Gegen den Leibarzt des Papstes, Dr. Lapponi, soll, wie der Mailänder „Corriere della Sera" berichtet, von der Staatsanwaltschaft Anklage erhoben werden, weil er als Leiter des „Fatebene Fratelli"-Hospitals in Rom ein schweres Vergehen auf sich lud. Im Hospital war ein Arbeiter Namens Teodori gestorben, und die Familie des Verstorbenen erklärte sich bereit, sämmtliche Beerdigungskosten zu tragen; sie besorgte einen Sarg, kleidete den Todten an und legte ihn in den Kasten hinein. Als die Angehörigen Teodoris aber wenige Stunden später wiederkamen, fanden sie die Leiche ihrer Kleider beraubt und zu Zwecken der Autopsie gänzlich zerstückelt. Da die Autopsie ohne Erlaubniß und gegen den Willen der Familie vorgenommen worden ist, erfolgte Anzeige bei der Saatsanwaltschaft, die sofort das Verfahren gegen Dr. Lapponi eröffnete.

Unter verdächtigen Umständen wurde Dienstag Morgen um $9^{1}/_{2}$ Uhr in Berlin der Kaufmann Eduard Löffler von seiner angeblichen Nichte, einem Fräulein Klara Kretschmer, die ihm die Wirthschaft und die Bücher führte, in seiner Wohnung, auf einem Schlafstuhl liegend, todt aufgefunden. Ein Papier, das man im Zimmer fand, enthält anscheinend einen Rest von Antipyrin. Löffler war dafür bekannt, daß er mit höheren Beamten und Offizieren Geldgeschäfte machte. Man vermuthete daher in seiner Wohnung eine größere Geldsumme und Werthpapiere, Wechsel und dergleichen. Da man aber bei einer Durchsuchung der Wohnung nichts fand, so stieg der Verdacht auf, daß der alte Mann ermordet und beraubt sein könnte. Die Kriminalpolizei hat bereits eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Einen drastischen Empfang hatte in Berlin ein heimkehrender Reservist. Der zur Reserve entlassene Sohn der Wittwe B. in der Friedenstraße kehrte zu seiner Mutter zurück und klingelte an der Wohnungsthür. Die Mutter öffnete, aber offenbar fehlte ihr das Verständniß für die freudige Begrüßung seitens des Sohnes, denn den Kerl, der vor ihr stand, den kannte sie nicht, das war sicher ein Schwindler, der ihr etwas abknüpfen wollte. Als nun der Sohn den Versuch machte, sie zärtlich zu umarmen, da lief der robusten Hökerin die Galle über. Mit den Worten: „Uff den Leim kriechen wir nich, da mußte Dir schon 'ne Dümmere aussuchen Jungeken", faßte sie den Reservisten und — warf ihn die Treppe hinunter. Bei dem unfreiwilligen Luftsprung flogen dem Kriegsmann aber Mütze und — Perrücke nebst Vollbart ab und die handfeste Hausfrau erkannte nun, daß sie thatsächlich ihr eigenes Fleisch und Blut die Treppe hinunter befördert hatte. Der Sohn hatte sich einen Scherz machen wollen und sich eine Perrücke nebst falschem Bart angelegt, ohne zu ahnen, was daraus entstehen würde. Glücklicherweise war er mit einigen unerheblichen Beulen davongekommen und die vorher unterbliebene Umarmung konnte nachgeholt werden.

Neueste Nachrichten.

Paris, 2. Oktober. Der „Temps" meldet, die französische Regierung sei nicht geneigt, die türkischen Gegenvorschläge betreffs der Regelung der Lorando-Angelegenheit anzunehmen, halte vielmehr die Forderung in Höhe von 345 000 türkischen Pfund aufrecht.

Neapel, 2. Oktober. Der Kreuzer „Marco-Polo", mit dem Admiral Palumbo an Bord, hat die Fahrt nach China angetreten, wo der Admiral den Oberbefehl über das italienische Geschwader übernehmen soll.

Peking, 2. Oktober. Zwei Mörder des Anfangs August in der Umgegend ermordeten Stewards Lahr wurden heute enthauptet; weitere acht Mitglieder der Räubergesellschaft werden am 16. d. Mts. hingerichtet.

Kanton, 2. Oktober. Von den Aufständischen wurden weitere, jedoch kleinere Missions-Stationen beraubt. Der General-Gouverneur hat sein Bedauern ausgesprochen und 1900 Soldaten abgeschickt. Er ist von der Centralregierung nachdrücklich zur Unterdrückung der Unruhen aufgefordert, da dies zugleich im eigenen Interesse Chinas liege. Vorläufig scheint der Aufstand noch ohne Organisation und Bedeutung.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 5. Oktober: Wolkig veränderlich, theils heiter, ziemlich warm. Strichweise Regen. Lebhafter Wind.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 5 Minuten. Untergang 5 Uhr 33 Minuten.

Mond-Aufgang 9 Uhr 8 Minuten Morgens, Untergang 12 Uhr 30 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	3. 10.	2. 10.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216 25	216,15
Warschau 8 Tage	215 75	—,—
Oesterreichische Banknoten	85,35	85 30
Preußische Konsols 3%	90 30	90,40
Preußische Konsols 3½%	100 4[illegible]	100,50
Preußische Konsols 3½% abg.	100,30	100 50
Deutsche Reichsanleihe 3%	90,25	90,30
Deutsche Reichsanleihe 3½%	100,70	100,75
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	86,50	8[illegible],90
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	96,30	96,25
Posener Pfandbriefe 3½%	97,0[illegible]	96,80
Posener Pfandbriefe 4%	102 20	102,20
Polnische Pfandbriefe 4½%	—,—	98,00
Türkische Anleihe 1% C	25,65	25,95
Italienische Rente 4%	—,—	99,25
Rumänische Rente von 1894 4%	77 20	77,00
Diskonto-Kommandit-Anleihe	171,90	170,60
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	196,75	197,25
Harpener Bergwerks-Aktien	155,25	152,00
Laurahütte-Aktien	18[illegible],75	178,00
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	—,—	—,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Oktober	151,50	152,25
Dezember	156 50	156,75
Mai	162 00	162,00
Loco in New-York	75⅝	75
Roggen: Oktober	130,75	130,00
Dezember	134 75	134,60
Mai	139,75	139.50
Spiritus: 70er loco	39,00	39,00

Reichsbank-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß 5%.
Privat-Diskont 2¾%.

Bekanntmachung.

Behufs Vornahme der Wahl von
7 Mitgliedern für den Steuerausschuß der Gewerbesteuerklasse III und von 9 Mitgliedern für den Steuerausschuß der Gewerbesteuerklasse IV, sowie einer gleichen Anzahl von Stellvertretern
für die Wahlperiode 1902/1903/1904 habe ich einen Termin auf

Montag, den 14. Oktober d. Js.

im Stadtverordneten-Sitzungssaale anberaumt und zwar **für die Mitglieder der Gewerbesteuerklasse III**

um 10 Uhr Vormittags

und für die Mitglieder der Gewerbesteuerklasse IV

um 11 Uhr Vormittags.

Wahlberechtigt sind sämmtliche zur Zeit der zur Gewerbesteuer veranlagten **Gewerbetreibenden** des Stadtkreises Thorn in ihrer Klasse.

Nach § 47 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind **wählbar** nur solche **männlichen** Mitglieder der betreffenden Klasse, welche **das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.**

Von **mehreren** Inhabern **eines** Geschäfts ist nur **einer** wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugniß zugelassen. Actien- und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugniß durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Beauftragten aus. **Wählbar ist** von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur **eines.**

Minderjährige und **Frauen** können die Wahlbefugniß durch **Bevollmächtigte** ausüben lassen, **wählbar** sind letztere nicht.

Indem ich die Mitglieder der vorgenannten Steuerklassen zur regen Wahlbetheiligung einlade, **mache ich dieselben darauf aufmerksam, daß, im Falle die Wahl der Mitglieder und Stellvertreter für den Steuerausschuß Seitens einer Steuergesellschaft verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt wird, oder die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung verweigern, die dem Steuerausschusse zustehende Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf mich übergehen.**

Thorn, den 28. September 1901.

Der Vorsitzende
des Steuerausschusses der Klassen III und IV für den Stadtkreis Thorn.

Bekanntmachung.

Bau der Kleinbahn Thorn-Leibitsch.

Die Erd- und Böschungsarbeiten für die Herstellung des Bahnkörpers der Kleinbahn Thorn - Leibitsch, sowie Herstellung der nothwendigen Durchlässe und einer massiven Brücke mit eisernem Oberbau über die Bache bei Gramtschen sollen vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Kreisausschusses (Kreishaus Zimmer Nr. 2) aus.

Angebotsformulare, sowie Bedingungen können gegen Zahlung von 2,00 Mk. von dem Kreisausschuß bezogen werden.

Mit einer entsprechenden Aufschrift versehene Angebote sind **bis zum 15. Oktober cr.,** Mittags 12 Uhr einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der erschienenen Unternehmer geöffnet werden.

Thorn, den 2. Oktober 1901.

Der Kreis-Ausschuß.
von Schwerin.

Ueber das Vermögen des Restaurateurs und Kolonialwaarenhändlers **Anton Andruszkiewicz** und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Valerie** geb. **Talkowski** in Thorn, Mellienstraße 133 ist

am 2. Oktober 1901,
Mittags 12 Uhr
das **Konkursverfahren** eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Robert Goewe** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 17. Oktober 1901.

Anmeldefrist
bis zum 2. November 1901,

Erste Gläubigerversammlung
am 18. Oktober 1901,
Vormittags 10 Uhr
Terminszimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts und
allgemeiner Prüfungstermin
am 9. November 1901,
Vormittags 10 Uhr
daselbst.

Thorn, den 2. Oktober 1901.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 4. Oktober cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich am Königl. Landgericht hiers.
18 Bände Meyer's Conversations-Lexikon
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 3. Oktober 1901.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Der Vicefeldwebel **Max Hartwig** des Infanterie - Regiments Nr. 176 ist mit dem heutigen Tage bei der hies. Polizeiverwaltung probeweise als Polizeiwachtmeister angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 1. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Wer Stellung sucht, verlange die Deutsche „Vakanzen-Post“ in Eßlingen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der Baugewerksmeister Herr **Scheidler** von hier gedenkt den Abbruch der Häuser auf den Grundstücken Coppernikusstraße Bl. 243 und 244 zu bewirken. Für die Zeit der Abbrucharbeiten wird die Coppernikusstraße in Länge dieser Grundstücke für den elektrischen Bahnverkehr gesperrt.

Thorn, den 2. Oktober 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Plötzlich eingetretener Verhältnisse wegen bin ich gezwungen, mein in bester Lage sehr gut eingeführtes

Geschäft

sofort unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen.

Chocoladenhaus Bromberg,
Brückenstraße 11.

Alte
Thüren,
Fenster,
Oefen
aus dem Abbruch der **Morsch'-** u. **Sztuczko**'schen Häuser, **Coppernikusstraße** verkauft billigst auf dem Lagerplatz, Brombergerstr. 86 und auf der Abbruchstelle.

H. Scheidler,
Baugeschäft.

Alte
Fenster, Thüren u. Oefen
billig zu verkaufen.
Elisabethstraße 20.

Acht gut erhaltene
Hängelampen
(für Restaurationsräume oder Werkstätten geeignet) sind in der hiesigen Schülerwerkstatt billig zu verkaufen. Näheres durch den Schuldiener der Knabenmittelschule.

Alle Sorten Möbel
darunter Paneel- u. a. Sophas, Kleider- u. Waschspinde, Spiegel, Kommode, Tische, Stühle, Bettgestelle u. v. A.
Strobandstraße 4, unten.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte altrenommirte
Färberei u. Hauptetablissement
für chem. Reinigung
von Herren- und Damengarderoben 2c.
Annahme: Wohnung u. Werkstätte.
Thorn, nur Gerberstr. 13|15
vom 1. Oktober 1901:
Mauerstraße Nr. 36.

Geld! Wer Darlehen od. Hypothek sucht, schreibe an H. Bittner & Co., Hannover, Heiligerstr. 260.

Rothweinflaschen kauft **Eduard Kohnert.**

---

4 Zim., Zub., Wasserl., a. Verl. Pferdest. v. Okt. z. v. Culm.-Vorst. 30. Neumann.

Kunst-Ausstellung Thorn

Geöffnet von 11—1 Uhr Vorm. u. 2—4 Uhr Nachm.



Praktiziere
vom 7. d. Mts. ab
in Mocker, Concordia.
Dr. Zackenfels, prakt. Arzt.



IX. Berliner
Pferde-Lotterie.
Ziehung 11 October 1901.
3333 Gewinne Werth Mark
100,000
Hauptgewinne
10 000, 8000, 5500, 5000 M. etc.
Loose à 1 M., 11 Loose=10 M.
Porto und Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken
Carl Heintze,
Unter den Linden 3,
sowie die
Expedition der „Thorn. Zeitung.“

Sicher wirkendes
Schwabenpulver
„Blattëin“.
Preis pro Carton **Mk. 0,40.**
Alleinige Fabrikanten
Anders & Co.

Wichtig für die Herren **Neubau**-
tenbesitzer! 68 000 Rollen 1900/1
Tapeten-Restpartieen sind für die
Hälfte des früheren Preises
solange der Vorrath reicht, zum Verkauf gestellt! Wo Bedarf noch nicht gedeckt, bitte im eigenen Interesse meine **1901 Restermusterkarte** einzufordern!

Gustav Schleising, Bromberg
Erst. Ostd. Tap.-Vers.-Haus,
Gegründet 1868.
Für hochmoderne und schön gelungene Dessins 1900:
2 goldene Medaillen.
Zur gefl. Beachtung!
Der Ausverkauf beginnt in ca. 8 Tagen und wird auch diesmal der Aufkauf sämmtl. Restpart. nur 4 Wochen dauern. Gern aber reservire wieder fest ertheilte Aufträge eventl. auf Monate hinaus.

Billige Schul-Violine
(Mit Zubehör wie nebenstehend.) **Preis Mk. 15.—**
franco inclusive Verpackung.



Vorzügliche Instrumente, gelbbraune Lackirung, grosser Ton, nebst Bogen, gefüttertem Holzkasten mit Schloss, Saitendose mit Reservebezug, Stimmgabel, Kolophonium und Violinschule von Hohmann Theil 1.

Feine Solo-Geige
Amati-Modell-Imitation.
(Mit Zubehör wie nebenstehend) **Preis Mk. 20.—**
franco inclusive Verpackung.

Gebr. Hug & Co.,
Leipzig, Königsstr. 20.



Apotheke von **H. Kahle** in Königsberg

Wanzentod
Flasche **Mk. 0,50.**
empfehlen
Anders & Co.

Junger Mann
mit guter Handschrift u. einigen Kenntnissen im Bauzeichnen wird sof. gesucht.
Paul Sieg & Co.,
Baugeschäft.

Conditorlehrling
gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Einen Lehrling
sucht sofort
Walter Sichtau, Conditor,
Brückenstr. 17.

Lehrlinge zur Schlosserei verlangt
A. Wittmann, Schlossermeister.

Eine Aufwartefrau
von sofort gesucht.
Brombergerstr. 33, part. links.

Flaschenspülerinnen
stellt ein
Hermann Miehle,
Biergroßhandlung.

Unser Bureau
befindet sich von heute ab im Nebengebäude
Culmer Chaussee Nr. 10
früher Zimmermeister **Roggatz,**
gegenüber unserem Lagerplatz.
Immanns & Hoffmann.

---

2 Wohnungen,
Tuchmacherstraße 5 u. 7 von je 3 Zimmern u. Zubehör sofort zu verm.
G. Soppart, Bachestraße 17, I.

Ein fein möbl. Vorderzimmer
ist sofort zu verm. **Breitestr. 23,** III.

Zu vermiethen
in dem neu erbauten Gebäude **Baderstr. 9**
3 Wohnungen von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör.
1 Hinterwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör,
1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben,
Geschäfts-Kellerräume,
1 Comptoirzimmer.
Zu erfragen **Baderstraße 7.**

---

2 herrschaftl. Wohnungen
Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12 von 6 Zimmern und Zubehör, sowie Pferdestall versetzungshalber sofort oder später zu vermiethen.
G. Soppart, Bachestraße 17. I

Gut möbl. Zimmer
mit sepr. Eingang sofort zu vermiethen.
Gerechtestraße 30, III. l.

Wohnung,
Bromberger Vorstadt, Schulstraße 15 von 2 Zimmern an ruhige Miether sofort zu vermiethen.
G. Soppart, Bachestraße 17, I.

Freundl möbl. Zimmer
zu verm. **Mellienstraße 74.** III.

Mittelwohnungen
von 240 bis 348 Mark zu vermiethen.
Heiligegeiststraße 7/9.

---

1 Wohn., renov., 2 größ. Zimm., helle Küche mit allem Zubehör v. sof. zu verm.
Bäckerstr. 3. Zu erfr. im Parterre.

Möbl. Wohnung
von **2 Zimmern** nebst Burschengelaß zu verm. **Bromb.-Vorstadt,** Hofstr. 7, p.

---

1 Wohn. zu verm. **Brückenstr. 22.**

Zurückgekehrt.
Sanitätsrath Dr. Wentscher

Deutscher Sprachverein.
Oeffentliche Versammlung
Sonnabend, den 5. Oktober cr.,
Abends 8 Uhr
im Artushofe.

1. **Im rothen Saale: Vortrag** des Herrn **Dr. G. A. Saalfeld** aus **Berlin: Naturnachahmung im deutschen Dichterwald.**
2. **Im Fürstenzimmer:** Zwanglose Besprechung und gesellige Vereinigung.

Gäste sind willkommen.

Victoria-Garten.
Sonnabend, den 5. d. Mts.:
Familienabend,
bestehend in
CONCERT
und
Humoristischen Vorträgen.
Im Anschluß daran:
Tanzkränzchen.
Billets à 50 Pf., Familienbillets 1 Mk.

Königl. Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler findet **Montag, den 14. Oktober,** Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Amtszimmer des unterzeichneten Direktors statt. Die aufzunehmenden Schüler haben den Tauf- resp. Geburtsschein, den Impfschein und, wenn sie von einer anderen Anstalt kommen, ihr Abgangszeugniß vorzulegen.

Dr. Hayduck,
Gymnasialdirektor.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Der Unterricht beginnt **Dienstag, den 15. Oktober** um 9 Uhr. Aufnahme neuer Schülerinnen Montag, den 14. und Dienstag, den 15. Oktober von 10 bis 1 Uhr im Schullokal **Seglerstraße 10.**

M. Wentscher, Schulvorsteherin.

Die bisher von Herrn Zahnarzt Dr. Birkenthal innegehabte
Wohnung,
Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei
Herrmann Seelig,
Breitestraße 33.

Hochherrsch. Wohnung,
I. Et., mit Zentralheizung **Wilhelmstraße 7,** bisher von Herrn Oberst **von Versen** bewohnt, von sofort zu vermiethen.
Auskunft ertheilt der Portier des Hauses.

Möbl. Zimmer
zu vermiethen **Araberstraße 16.**

Möbl. Zimmer
zu vermiethen **Bäckerstraße 39,** I.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermiethen. **Mauerstr. 32.**

Ein möbliertes Zimmer i. v. g. oder später an W. mit Pension zu vermiethen. **Bäckerstraße 47.**

Culmerstr. 4
1 Laden, anschließend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen.

Zugelaufen!
Junger Terrier,
schwarz gezeichnet, m. blauem Band. Abzuholen **Brückenstr. 13.**

Gestohlen.
Brennabor Fahrrad,
neu, Felgen hell, Fabriknummer 246 797.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Oskar Klammer,
Fahrrad-Handlung.

Synagogale Nachrichten.
Freitag Morgens, Beginn des Gottesdienstes 6 Uhr.
Freitag Abends, Beginn des Gottesdienstes $5^1/_2$ Uhr.
Sonnabend Morgengottesdienst 10 Uhr. Predigt und Seelenfeier.
Sonnabend Abendgottesdienst 6 Uhr.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn